

»haus des friedens« vor dem abbruch?

Dar Es Salaam, der Name der Hauptstadt Tansanias, bedeutet »Haus des Friedens«. Doch Friede ist in Gefahr, wo islamische Hassprediger ihr Unwesen treiben. Werner Drotleff berichtet.

Werner Drotleff

mit Familie und Team

Tansania ist über eine lange Zeit stolz und dankbar gewesen, eine der friedlichsten Nationen Afrikas zu sein. Leider zeichnen sich seit einiger Zeit gegenteilige Tendenzen ab.

Hassprediger und Hetztiraden

Seit über einem Jahr sind fundamentalistische islamische Kräfte daran, den Frieden zu unterminieren. Hassprediger streuen ungehindert ihre üble Saat aus. Auf Ladentischen liegen DVDs, in denen aufgefordert wird, jede Chance zu nutzen, Kirchen abzubrennen und Christen zu töten – praktische Anleitungen inklusive. So wird zum Beispiel gezeigt, wie ein Mensch enthauptet werden kann. Dies unter Bezugnahme auf tatsächlich vollbrachte »Heldentaten«, wie die Anschläge auf Kirchen in Mwanza und die Ermordung eines Pastors im Landesinneren. Die Zusagen, die »heiligen Krieger« zu decken, ermutigen zur Nachahmung.

Täglich hören wir bereits ab 4.30 Uhr morgens das Geplärr von Hetztiraden aus den Lautsprechern der Minaretts, noch bevor der Gebetsruf erschallt. Junge Moslems joggen in Gruppen durch Stadtteile, schreien in Gottesdienste hinein: »Heute ist euer letztes Gebet«.

Zeit für Massengräber

Häuser von Pastoren werden markiert – für den Tag X. »Ostern wird eine Zeit für Massengräber«, so die Drohungen radikaler Gruppierungen. Besonders für Sansibar ist für Ostern eine Säuberung angekündigt worden.

Der muslimische Präsident Tansanias nutzt seine Zeit geschickt, installiert seine Leute an zahlreichen Schaltstellen der Macht. Wen wundert, dass die Strafverfolgung von religiös motivierten Straftaten noch nicht einmal halbherzig geschieht? Hat der Präsident deshalb höchste Auszeichnungen von Saudi Arabien und dem Oman erhalten?

Sansibar – verlassen oder bleiben?

In den letzten Wochen wurden ein christlicher Metzger und ein Pastor umgebracht, nur Tage danach eine weitere Kirche auf Sansibar angezündet und davor ein katholischer Priester erschossen. Einige Pastoren haben inzwischen Sansibar verlassen. Die Erreichung des Ziels der Islamisten, mittels Terror Furcht und Schrecken zu verbreiten und die Insel christenfrei zu machen, scheint näher zu rücken.

Am vergangenen Sonntag besuchten Regina und ich auf Sansibar einen Gottesdienst. Der grosse Frauenchor sang aus voller Kehle; von Furcht war keine Spur auszumachen. Das hat uns sehr gefreut. Sämtliche Bischöfe und Kirchenleiter wollen nun kooperieren, um von der Regierung die Einhaltung der Gesetze zu fordern.

Was das auslösen wird, ist nicht abzusehen. Wir glauben, dass es eine bessere Art zu reagieren gibt. Sie ist in der Bibel im zweiten Buch der Chroniken in Kapitel 20 beschrieben: ernsthaft Gott suchen, Busse tun, hören und gehorchen. Dann wird Gott handeln und Situationen verändern. Er hat uns vor vielen Jahren zugesagt, dass er die eisernen Riegel des Islam zerbrechen wird. Denn die in diesem religiösen System gefangenen Muslime sind ebenso wertvoll wie alle anderen Menschen. Auch für sie hat Jesus sein Leben gegeben, um ihnen Vergebung ihrer Schuld und Frieden zu schenken.

»Dar Es Salaam« – das soll mit Gottes Hilfe Wirklichkeit werden. Dafür beten wir. Beten Sie mit! Danke.



Eines der Objekte muslimischen Hasses
Kirche in Mlandizi